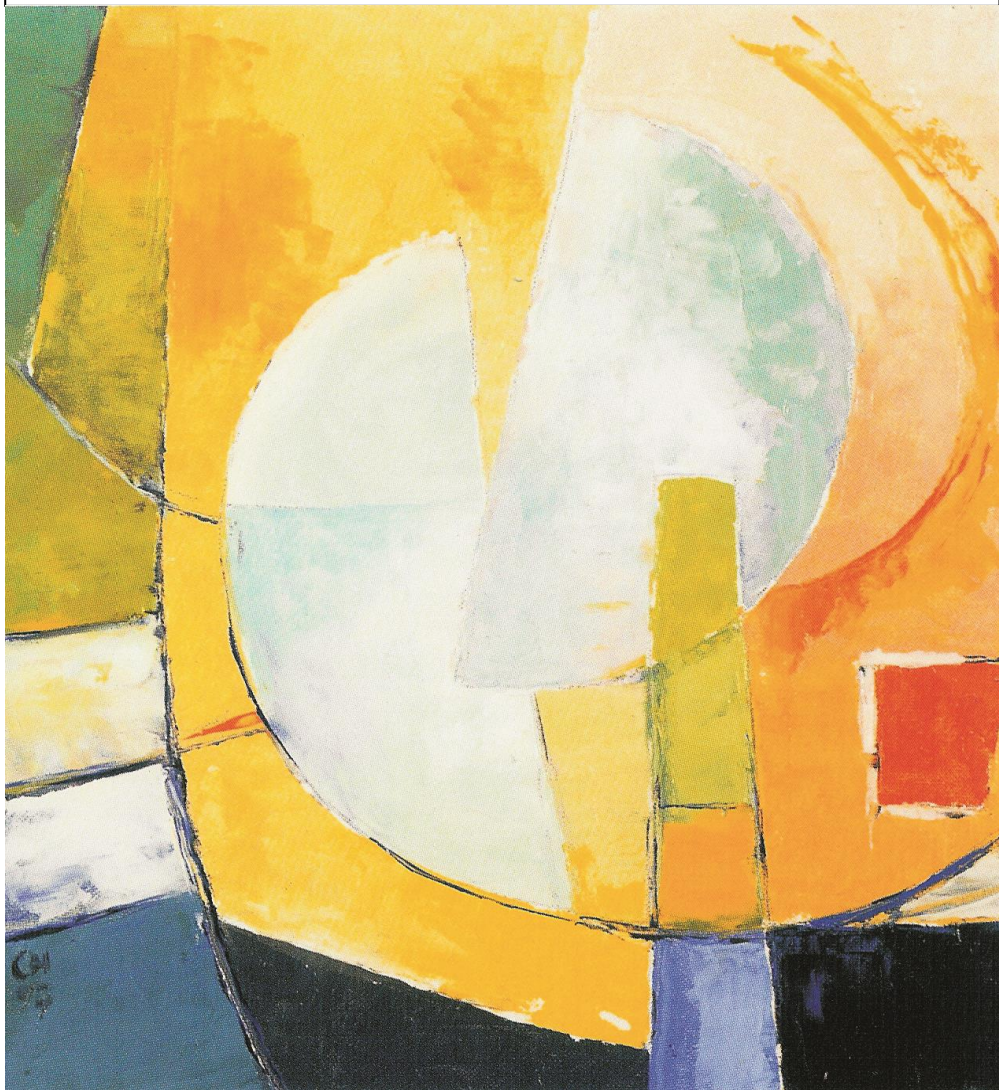


DIE BRÜCKE

PFARRBRIEF DER DEUTSCHSPRACHIGEN KATHOLISCHEN GEMEINDEN IN PORTUGAL

OSTERN 2014



*Das ist der Tag, den der Herr gemacht hat;
Lasst uns jubeln und seiner uns freuen.*

Liebe Gemeindemitglieder!

*So betet die Kirche am Ostersonntag in festlicher Freude
und verkündigt uns die frohe Botschaft vom Leben:*

*Jesus Christus, der Herr,
er ist glorreich von den Toten
auferstanden und
hat uns mit dem Leben beschenkt.*

*Am Ostertag hat Jesus uns eine neue Lebenskultur und
eine neue Lebensquelle eröffnet, die uns Menschen in sein
göttliches Leben einbindet.*

*Lassen wir uns nun von dieser österlichen Freude
anstecken, und bringen wir als österliche Menschen diese
Botschaft des Lebens unter die Leute.*

Pfr. Cristian Optmoore

Ostern - Antwort auf alle Fragen

„ Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch die Stelle an, wo er lag.“ Die Worte des Engels am Ostermorgen lenken den Blick auf das leere Grab, auf die Leinentücher, in die Jesus gewickelt war. Wir selbst können natürlich nicht mehr schauen, wir sind auf das angewiesen, was uns die Augenzeugen in den Evangelien berichten. Fällt es deshalb vielleicht vielen heute schwer, an die Auferstehung zu glauben? Ich glaube, den Augenzeugen damals fiel es nicht leichter, die Evangelien berichten von ihrem Erschrecken und ihrer Fassungslosigkeit. Sie standen vor der gleichen Frage wie wir heute:

Ist Jesus auferstanden – oder ist er es nicht? Auch wer diese Frage verneint, ist herzlich eingeladen, weiterzulesen. Für den, der diese Frage bejaht, haben die Fragen damit aber oft noch kein Ende.

Andere Fragen drängen sich auf. Manche davon sind unsinnig: Wie war das denn jetzt genau – mit der Auferstehung, physikalisch, biologisch? Eine Frage, die wir weder beantworten können noch müssen. Und es gibt wichtige Fragen: Was bedeutet die Auferstehung Jesu für mein Leben? Vielleicht die entscheidende Frage. Ist sie nur ein historisches Ereignis vor fast 2.000 Jahren, dessen wir einmal im Jahr freudig gedenken? Oder ein Ereignis, das das Leben begleitet und prägt? Der Philosoph Ludwig Wittgenstein hat gesagt: „An einen Gott glauben, heißt: die Frage nach dem Sinn des Lebens verstehen. An einen Gott glauben, heißt: sehen, dass es mit den Tatsachen der Welt noch nicht getan ist. An einen Gott glauben, heißt: sehen, dass das Leben einen Sinn hat.“

Dass das Leben einen Sinn hat – diese Worte weisen für mich in die entscheidende Richtung. Nicht die vielen unsinnigen oder wichtigen Fragen rund um die Auferstehung sind das Entscheidende, sondern: Dass Ostern die Antwort auf alle Fragen ist. Oder wie es Dietrich Bonhoeffer formulierte: „Christus ist nicht in die Welt gekommen, dass wir ihn begriffen, sondern dass wir uns an ihn klammern, dass wir uns einfach von ihm hinreißen lassen in das ungeheure Geschehen der Auferstehung.“

Er wurde arm, um uns durch seine Armut reich zu machen

(vgl. 2 Kor 8,9)

Liebe Brüder und Schwestern,

anlässlich der Fastenzeit lege ich euch einige Gedanken vor, in der Hoffnung, dass sie dem persönlichen und gemeinschaftlichen Weg der Umkehr dienen mögen. Ausgehen möchte ich von einem Wort des heiligen Paulus: *»Denn ihr wisst, was Jesus Christus, unser Herr, in seiner Liebe getan hat: Er, der reich war, wurde euretwegen arm, um euch durch seine Armut reich zu machen«*

(2 Kor 8,9).

Der Apostel wendet sich an die Christen von Korinth, um sie zu ermutigen, den Gläubigen von Jerusalem, die in Not sind, großzügig zu helfen. Was sagen diese Worte des heiligen Paulus uns Christen von heute? Was sagt uns heute der Aufruf zur Armut, zu einem Leben in Armut im Sinne des Evangeliums?

Die Gnade Christi

Zunächst einmal sagen sie uns, welches der Stil Gottes ist. Gott offenbart sich nicht durch die Mittel der Macht und des Reichtums dieser Welt, sondern



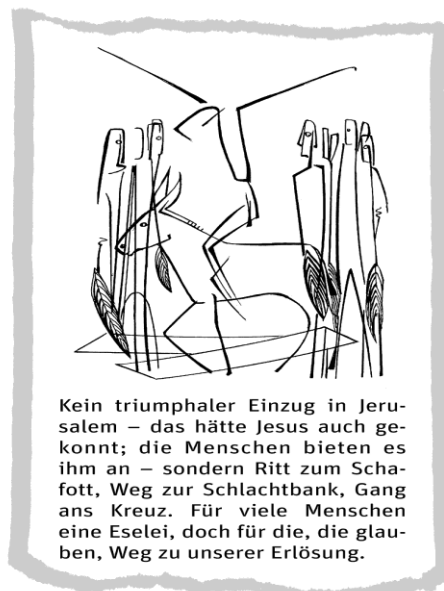
durch jene der Schwäche und der Armut: *»Er, der reich war, wurde euretwegen arm ...«* Christus, der ewige Sohn Gottes, an Macht und Herrlichkeit dem Vater gleich, wurde arm; er ist herabgestiegen mitten unter uns, ist jedem von uns nahe gekommen; er entäußerte sich, „entleerte“ sich seiner Gottesgestalt, um in allem uns gleich zu sein (vgl. Phil 2,7; Hebr 4,15). Die Menschwerdung Gottes ist ein tiefes Geheimnis! Doch der Grund all dessen ist die Liebe Gottes – eine Liebe, die Gnade, Großzügigkeit, Wunsch nach Nähe ist und die nicht zögert, sich für die geliebten Geschöpfe hinzugeben und zu opfern. Liebe bedeutet, das Schicksal des

Geliebten voll und ganz zu teilen. Die Liebe macht einander ähnlich, sie schafft Gleichheit, reißt trennende Mauern nieder und hebt Abstände auf. Und eben dies hat Gott mit uns getan. Denn Jesus hat »mit Menschenhänden (...) gearbeitet, mit menschlichem Geist gedacht, mit einem menschlichen Willen (...) gehandelt, mit einem menschlichen Herzen geliebt. Geboren aus Maria, der Jungfrau, ist er in Wahrheit einer aus uns geworden, in allem uns gleich außer der Sünde« (*Zweites Vatikanisches Konzil, Past. Konst. Gaudium et spes*, 22).

Der Zweck des Armwerdens Jesu besteht nicht in der Armut an sich, sondern – wie der heilige Paulus sagt – darin, »euch durch seine Armut reich zu machen«. Dabei handelt es sich nicht etwa um ein Wortspiel oder um einen effekthascherischen Ausdruck! Diese Worte bringen die Logik Gottes auf den Punkt, die Logik der Liebe, die Logik der Menschwerdung und des Kreuzes. Gott hat das Heil nicht von oben auf uns herabfallen lassen, wie das Almosen dessen, der einen Teil des eigenen Überflusses mit mitleidiger Geste hergibt. Die Liebe Christi ist nicht solcher Art!

Als Jesus in den Jordan hinabsteigt und sich von Johannes dem Täufer taufen lässt, tut er dies nicht, weil er der Buße, der Bekehrung bedarf. Er tut es, um sich mitten unter die Menschen zu begeben, die Vergebung brauchen, mitten unter uns Sünder, und um die Last unserer Sünden auf sich zu nehmen. Das ist der Weg, den er gewählt hat, um uns zu trösten, um uns zu retten und aus unserem Elend zu befreien. Uns beeindruckten die Worte des Apostels, der sagt, dass wir nicht durch den Reichtum Christi, sondern durch seine Armut befreit wurden. Und doch weiß der heilige Paulus sehr wohl um »den unergründlichen Reichtum Christi« (Eph 3,8), des »Erben des Alls« (Hebr 1,2).

G. Albers



Was also ist diese Armut, durch die Jesus uns befreit und uns reich macht? Es ist gerade die Art, wie er uns liebt, die Tatsache, dass er für uns zum Nächsten wird wie der barmherzige Samariter, der zu dem Mann hingehet, der halb tot am Straßenrand zurückgelassen wurde (vgl. Lk 10,25ff). Was uns wahre Freiheit, wahres Heil und wahres Glück schenkt, ist seine barmherzige, zärtliche und teilnahmsvolle Liebe. Die Armut Christi, die uns reich macht, ist seine Menschwerdung, dass er unsere Schwächen, unsere Sünden auf sich nimmt und uns so an der unendlichen Barmherzigkeit Gottes teilhaben lässt. Die Armut Christi ist der größte Reichtum: Jesus ist reich durch sein grenzenloses Vertrauen auf Gott den Vater, dadurch, dass er sich in jedem Moment ihm anvertraut und dabei stets und ausschließlich seinen Willen und seine Ehre im Sinn hat. Er ist reich, wie es ein Kind ist, das sich geliebt fühlt und seine Eltern liebt und keinen Augenblick an ihrer Liebe und Zuwendung zweifelt. Der Reichtum Jesu ist seine Sohnschaft, seine einzigartige Beziehung zum Vater stellt das unumschränkte Vorrecht dieses armen Messias dar. Wenn Jesus uns dazu aufruft, sein „leichtes Joch“ auf uns zu

nehmen, dann fordert er uns damit auf, uns mit dieser seiner „reichen Armut“ und seinem „armen Reichtum“ zu bereichern, seinen Geist der Sohnschaft und der Brüderlichkeit mit ihm zu teilen, Söhne und Töchter im Sohn, Brüder und Schwestern im erstgeborenen Bruder zu werden (vgl. Röm 8,29).

Nach Léon Bloy gibt es nur eine einzige wahre Traurigkeit: kein Heiliger zu sein. Wir könnten auch sagen, dass es nur ein einziges wahres Elend gibt: nicht als Kinder Gottes und als Brüder und Schwestern Christi zu leben.

G. Albers



*Jesus Christus hat Trost für
alle deine Müdigkeit und
Licht für deine
dunkelsten Stunden.*

Friedrich von Bodelschwingh

Unser Zeugnis

Wir könnten nun meinen, dieser „Weg“ der Armut sei eben jener Jesu gewesen, während wir, die wir nach ihm kommen, in der Lage seien, die Welt mit geeigneten menschlichen Mitteln zu retten. Doch dem ist nicht so. In jeder Zeit und an jedem Ort rettet Gott weiterhin die Menschen und die Welt durch die Armut Christi, der arm wird in den Sakramenten, im Wort und in seiner Kirche, die ein Volk der Armen ist. Der Reichtum Gottes kann nicht durch unseren Reichtum vermittelt werden, sondern immer ausschließlich durch unsere persönliche und gemeinschaftliche, vom Geist Christi beseelte Armut.

Wir Christen sind aufgerufen, es unserem Meister gleichzutun und die Not unserer Brüder und Schwestern anzusehen und zu berühren, sie auf uns zu nehmen und konkret zu wirken, um sie zu lindern. Not ist nicht gleichzusetzen mit Armut; Not ist Armut ohne Vertrauen, ohne Solidarität, ohne Hoffnung. Wir können drei Arten der Not unterscheiden: die materielle Not, die moralische Not und die spirituelle Not. Die materielle Not ist das, was

gemeinhin als „Armut“ bezeichnet wird und von der jene Menschen betroffen sind, die unter menschenunwürdigen Umständen leben: ihrer Grundrechte beraubt und ohne die Möglichkeit, grundlegende Bedürfnisse wie Nahrung, Wasser, Hygiene, Arbeit zu befriedigen oder sich persönlich und kulturell zu entfalten. Angesichts dieser Not bietet die Kirche ihren Dienst, ihre diakonia an, um den Bedürfnissen entgegenzukommen und diese Wunden, die das Antlitz der Menschheit entstellen, zu heilen. In den Armen, in den Letzten sehen wir das Antlitz Christi; indem wir die Armen lieben und ihnen helfen, lieben und dienen wir Christus. Ziel unserer Bemühungen ist es auch zu bewirken, dass die Verletzungen der Menschenwürde, die Diskriminierungen und Übergriffe, die vielfach die Ursachen der Not sind, weltweit ein Ende finden. Werden Macht, Luxus und Geld zu Götzen, so werden diese der Notwendigkeit einer gerechten Verteilung des Reichtums übergeordnet. Daher bedarf es dringend einer Umkehr der Gewissen zu den Werten der Gerechtigkeit, der Gleichheit, der Genügsamkeit und des Teilens.



Nicht minder beunruhigend ist die moralische Not, bei der die Menschen zu Sklaven von Lastern und Sünde werden. Wie viele Familien sind in ängstlicher Sorge, weil eines ihrer Mitglieder – zumeist ein junges – dem Alkohol, den Drogen, dem Glücksspiel oder der Pornographie verfallen ist! Wie viele Menschen können keinen Sinn mehr im Leben erkennen, sind ohne Zukunftsperspektiven und haben jede Hoffnung aufgegeben! Und wie viele Menschen geraten in diese Not durch ungerechte soziale Bedingungen; weil sie durch das Fehlen von Arbeitsplätzen der Würde beraubt werden, die damit verbunden ist,

das Brot nach Hause zu bringen; aufgrund von Ungleichheit im Hinblick auf das Recht auf Bildung und Gesundheit. In solchen Fällen kann die moralische Not zu Recht als beginnender Selbstmord bezeichnet werden. Diese Form der Not, die auch finanziellen Ruin mit sich bringt, ist immer mit spiritueller Not verbunden. Diese sucht uns heim, wenn wir uns von Gott entfernen und seine Liebe ablehnen. Die Auffassung, dass wir uns selbst genügen und daher Gott, der uns in Christus seine Hand entgegenstreckt, nicht brauchen, führt uns auf einen Weg des Scheiterns. Allein Gott ist es, der wirklich rettet und befreit.

Das Evangelium ist das wahre Gegenmittel gegen die spirituelle Not: Der Christ ist aufgerufen, überallhin die befreiende Botschaft zu bringen, dass es die Vergebung des verübten Unrechts gibt, dass Gott größer als unsere Sünde ist und uns bedingungslos liebt, immer, und dass wir für die Gemeinschaft und für das ewige Leben bestimmt sind. Der Herr fordert uns auf, frohe Überbringer dieser Botschaft der Barmherzigkeit und der Hoffnung zu sein! Es ist schön, die Freude an der Verbreitung dieser guten

Nachricht zu erfahren, den uns anvertrauten Schatz mit anderen zu teilen, um gebrochene Herzen zu trösten und vielen Brüdern und Schwestern, die von Finsternis umgeben sind, Hoffnung zu schenken. Es geht darum, Jesus zu folgen und es ihm gleichzutun, ihm, der den Armen und Sündern entgegengegangen ist wie der Hirte dem verlorenen Schaf, und dies voller Liebe getan hat. Mit ihm vereint können wir mutig neue Wege der Evangelisierung und der Förderung des Menschen eröffnen.

Liebe Brüder und Schwestern, möge die gesamte Kirche während dieser Fastenzeit bereitwillig und eifrig jenen, die von materieller, moralischer und spiritueller Not betroffen sind, Zeugnis geben von der Botschaft des Evangeliums, das zusammengefasst ist in der Botschaft von der Liebe des barmherzigen Vaters, der bereit ist, in Christus jeden Menschen zu umarmen. Dies wird uns in dem Maße gelingen, in dem wir uns nach Christus richten, der arm wurde und uns durch seine Armut reich gemacht hat. Die Fastenzeit eignet sich ganz besonders zur Entäußerung. Und es wird uns gut tun, uns zu fragen, worauf wir

verzichten können, um durch unsere Armut anderen zu helfen und sie zu bereichern. Vergessen wir nicht, dass wahre Armut schmerzt: Ein Verzicht, der diesen Aspekt der Buße nicht einschließt, wäre bedeutungslos. Ich misstrauere dem Almosen, das nichts kostet und nicht schmerzt.

Der Heilige Geist, durch den wir wie »Arme [sind], aber doch viele reich machen; nichts haben und doch alles haben« (2 Kor 6,10), möge diese unsere Vorsätze unterstützen und in uns die Aufmerksamkeit und die Verantwortung gegenüber der menschlichen Not stärken, damit wir barmherzig werden und Barmherzigkeit üben. Diesem Wunsch schließt sich mein Gebet an, dass jeder Gläubige und jede kirchliche Gemeinschaft den Weg der Fastenzeit fruchtbringend zurücklegen möge. Und ich bitte euch, für mich zu beten. Der Herr segne euch und die selige Jungfrau Maria behüte euch.

Aus dem Vatikan, am 26. Dezember 2013, dem Fest des heiligen Diakons und Märtyrers Stephanus.

FRANCISCUS



Pilgerreise nach Rom

6. – 11. Mai 2014

„Du hast mich gerufen, ich bin nicht allein.“

Die Deutschsprachige Katholische
Gemeinde Lissabon lädt herzlich ein
zu einer Pilgerreise in die Ewige Stadt.

Unter **katholischen Vorzeichen** – mit der richtigen Mischung aus **Gruppenreise und individueller Freizeit** – sind uns alle **Freunde und Mitglieder** der Deutschsprachigen Katholischen Gemeinden Porto und Lissabon willkommen. Selbstverständlich wird das Programm in **deutscher und portugiesischer** Sprache begleitet.

Unsere Teilnahme an der **Papstaudienz** auf dem Petersplatz sowie Heilige Messen in den deutschen und portugiesischen Pilgerkirchen **Santa Maria dell'Anima** und **Sant'Antonio dei Portoghesi** werden geistliche Höhepunkte sein neben den historischen und kulturellen Sehenswürdigkeiten, wie z.B. das **Hauptquartiers der Schweizer Garde**, die Stätten des **antiken Roms, Trevibrunnen, spanische Treppe** und die **Palazzi mit ihren Kunstschätzen**.

Anmeldung

Kosten: **690,--- EUR**
inkl. Flüge, Hotel und Frühstück
Flüge: Lissabon – Rom (6.05.) ;
Rom – Lissabon (11.05.)
Unterbringung: Doppelzimmer;
Einzelzimmer auf Anfrage
Anzahlung: **300,--- EUR**
(für verbindliche Anmeldung)

Für alle Fragen, auch bezüglich Einzelzimmer, andere Flugkombinationen oder Teilnahme ohne Flug etc.:

Kontakt:

DKGL Rombüro

Tel.: **+351 910 176 737**

Email: **dklg.rom@gmail.com**

Geistliche Leitung: **Pfr. Cristian Uptmoor**



Gottesdienstordnung

März 2014

So. 02.3. 8. So. im Jahreskr.

Jes 49,14-15; 1 Kor 4,1-5; Mt 6,24-34

11.00 Uhr HI.Messe

Fr. 07.3. Weltgebetstag der Frauen

**19.00 Uhr Ökumenischer Gebetstreffen
in der Evangelischen Gemeinde Lissabon**

So. 09.3. 1. Fastensonntag

Gen 2,7-9.3,1-7; Röm 5,12-19; Mt 4,1-11

11.00 Uhr HI. Messe mit Austeilung des Aschenkreuzes

So. 16.3. 2. Fastensonntag

Gen 12,1-4a; 2 Tim 1,8b-10; Mt 17,1-9

**11.00 Uhr FAMILIENGOTTESDIENST
anschl.**

Gemeindeversammlung

*Alle Gemeindemitglieder sind herzlich
dazu eingeladen*

So. 23.3. 3. Fastensonntag

Ex 17,3-7; Röm 5,1-2.5-8; Joh 4,5-42

11.00 Uhr HI. Messe

So 30.3. 4. Fastensonntag

1 Sam 16,1b.6-7,10-13b; Eph 5,8-14; Joh 9,1-41

11.00 Uhr HI.Messe



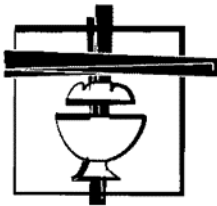
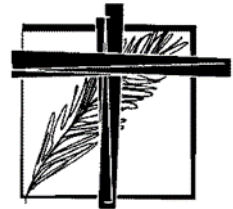
April 2014

So 06. 4. 5.Fastensonntag
Ez 37,12b-14;Joh 11,25a.26b;Joh 11,1-45

11.00 Uhr HI. Messe

So 13.4. Palmsonntag
Jes 50,4-7;Phil 2,6-11;Mt 27,11-54

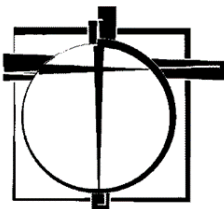
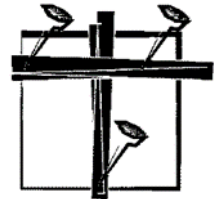
11.00 Uhr FAMILIENGOTTESDIENST
mit Palmweihe am Deutschen Friedhof
Prozession und HI.Messe
anschl. Mittagessen



Do 17.4. Gründonnerstag
Ex 12,1-8.11-14; 1 Kor 11,23-26; Joh 13,1-15

19.00 Uhr HI.Messe

Fr 18.4. Karfreitag
15.00 Uhr Die Feier vom
Leiden und Sterben Christi



Sa 19.4. Karsamstag - Feier der Osternacht

19.00 Uhr Vigil von Ostern

So 20.4. Ostersonntag
Apg 10,34a .37-43; Kol 3,1-4; Joh 20,1-9

11.00 Uhr Hochamt

So 27.4 2.Ostersonntag Apg 2,42-47; 1 Petr 1,3-9; Joh 20,19-31

11.00 Uhr HI.Messe



Mai 2014

So 04.5. 3.Ostersonntag

Apg 2,14.22-33; 1 Petr 1,17-21;Lk 24,32

11.00 Uhr Familiengottesdienst am Muttertag

So 11.5. 4.Ostersonntag

Apg 2,14a.36-41; 1 Petr 2,20b-25;Joh 10,1-10

11.00 Uhr Hl. Messe

So 18.5. 5.Ostersonntag

Apg 6,1-7; 1 Petr 2,4-9;Joh 14,6

11.00 Uhr Fest der Erstkommunion (Gruppe I)

So 25.5. 6.Ostersonntag

Apg 8,5-8.14-17; 1 Petr 3,15-18

11.00 Uhr Fest der Erstkommunion (Gruppe II)

M. Förster

Maria, Himmelskönigin,

dich will der Mai begrüßen.

O segne ihn mit holdem Sinn
und uns zu deinen Füßen.

Maria, dir befehlen wir,
was grünt und blüht auf Erden.

O lass es eine Himmelszier
in Gottes Garten werden.



Wo zwei oder drei ... Gemeinde leben

Die Abendmahlsgemeinde

Der Zeitpunkt ist noch gar nicht so lange her, dass die Menschen anfangen, sich ganz selbstverständlich damit zu beschäftigen, wie sich eine Kirchengemeinde organisieren und so zusammenleben soll, dass sie dem Anspruch gerecht wird, Gemeinschaft der Kinder Gottes zu sein. Das II. Vatikanische Konzil ermutigte die Menschen nicht nur auf die theologischen und historischen Wahrheiten zu vertrauen, sondern die Menschen als Menschen ernst zu nehmen, und damit auch wahrzunehmen, dass in jeder Gruppe Gefühle, Befindlichkeiten, Erwartungen und Schwächen mitschwingen – dass sich unter Menschen immer eine Gruppendynamik entwickelt. Im vergangenen Jahrhundert haben sich Menschen in vielen Regionen der Welt miteinander auf den Weg gemacht, Gemeinden aufs Neue unterschiedlich mit Leben zu füllen. Lokal und im zeitlichen Abstand sind ganz unterschiedliche Gemeindemodelle entstanden, jedes geprägt von anderen Erfahrungen, Führungspersönlichkeiten und gesellschaftlichen Voraussetzungen.



„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Matthäus 18,19-20) Um die Tragweite dieser Ermutigung an die zutiefst verunsicherten Gefährten Jesu, die seinen gewaltsamen Tod noch gar nicht verarbeitet hatten, zu ermessen, gilt es auf die letzte Zusammenkunft vor Jesu Verhaftung und Tötung zurückzublicken. Allen, die sich zum Letzten Abendmahl versammelten, war wie die unmittelbare Gefahr auch die symbolische Zeichenhandlung des gemeinsamen Mahlhaltens vertraut. Jesu legte mit seinem Leben Zeugnis ab dafür, dass Gott sich bedingungslos den Menschen zuwendet. Die Gemeinschaft des Abendmahls war von der Vorahnung des Abschieds geprägt. Dass er sich den Jüngern über den Tod hinaus als der Lebendige zeigt, ist das verbindende Hoffnungszeichen der Christen über alle Zeiten hinaus. In ihren lebendigen Gemeinden findet es seinen Ausdruck.



AUS DEM LEBEN DER GEMEINDEN

Porto

Advent und Weihnachtszeit

Nachdem wir am 3. Adventssonntag mit Pfarrer die Eucharistie und Liturgie des Advents feiern konnten, durften wir ihn auch am Weihnachtstag zum Festgottesdienst bei uns haben. Wir sind dankbar, dass es damals mit der Gemeinde Lissabon zu der Regelung kommen konnte, den Pfarrer an den Hochfesten Weihnachten und Ostern, jährlich abwechselnd, bei den Gemeinden Lissabon oder Porto weilen zu lassen.

Am 4. Februar haben wir im Vorabendgottesdienst Dreikönig gefeiert und uns im Anschluss zur Weihnachtsfeier im Gemeindezentrum versammelt. Diese Zusammenkünfte und Convívios unserer recht kleinen Gemeinde, werden wie das frohe Beisammensein einer großen Familie empfunden.

Jahresversammlung am 2. Februar

Nach der Eucharistiefeier um 10.30 Uhr hat im GZ die Jahresversammlung der Gemeinde stattgefunden.

Mit einleitenden Worten verband Pfarrers Christian Uptmoor Betrachtungen zur Entwicklung der Gemeinde und dem Gemeindeleben im Allgemeinen. Es sei ein allgemeiner Trend, der nicht nur die Kirche, sondern auch weltliche Gruppierungen betreffe. Die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft, zu einem Verein, bedeute nicht mehr aktive Teilnahme. Er erwähnte die Notwendigkeit, neue Wege zu suchen, um auf uns aufmerksam zu machen. Der Vorsitzende des PGR hielt Rückschau auf das Jahr 2013 und besondere Veranstaltungen und Vorkommnisse dieses Jahres. Die Beteiligung am Fatima-Wochenende war spürbar niedriger als in den Vorjahren. Das Sommerfest mit Feldgottesdienst, Mittagessen unter Korkeichen auf dem Petersplatz der Quinta und frohem Beisammensein war gut besucht. Warmes und sonniges Wetter haben zum Gelingen beigetragen. Erwähnt wurde auch unser Patronatsfest Sankt Martin mit dem Laternenumzug der Kinder.

Erinnert wurde an den Tod unseres Freundes und langjährigen Mitglieds im PGR, Herr Gerhard Waldhelm, dessen auch in der Eucharistiefeier besonders gedacht worden war.

Es folgte der Kassenbericht unserer Rendantin mit Vorlage der Bilanz 2013, sowie des Haushaltsplanes für 2014.

In seiner Vorausschau des Vorsitzenden auf das laufende Jahr 2014, wurde auf die von der Gemeinde Lissabon geplanten und organisierten Romfahrt hingewiesen. Pfarrer Christian hatte diese bereits vor längerem erwähnt und informiert, dass natürlich auch Mitglieder und Freunde unserer Gemeinde daran teilnehmen können. Es haben sich auch bereits einige Interessierte gemeldet, die dringend auf nähere Informationen warten. Ungewissheit herrscht noch hinsichtlich des Termins für das diesjährige Fatima-Wochenende. Der relativ späte Ostertermin und diverse Terminengpässe im Mai und Juni, führten zur Überlegung, eventuell auf September oder Oktober auszuweichen. Unser Sommerfest soll am 15. Juni stattfinden. Fest steht auch bereits ein Besuchstermin des für die Auslandsseelsorge verantwortlichen Bischofs, Dr. Heiner Koch am 25. Oktober. Er wird von Msgr. Peter Lang, dem Leiter des Kath. Auslandssekretariats, begleitet. Das war die zunächst absehbare Vorschau auf 2014.

Wie üblich endete diese Versammlung mit dem gemeinsamen Mittagessen.



Lissabon

Jahresversammlung am 16. März

Am 16. März findet in der Deutschsprachigen Katholischen Gemeinde die diesjährige Gemeindeversammlung statt. Alle Gemeindemitglieder sind herzlich dazu eingeladen. Es würde mich freuen, wenn so viele wie möglich daran teilnehmen würden. Es ist die Möglichkeit das Leben unserer Gemeinde hier in Lissabon mitzugestalten. Wie in vielen anderen Städten der Welt lebt unsere Gemeinde in einem gewissen Umbruch. Immer weniger Deutschsprachige werden von den Firmen hierher entsandt und die anhaltende Krise in Portugal bewegt viele wieder in die Heimat zurückzukehren. Das hat natürlich einen grossen Einfluss auf die deutschsprachigen Gemeinden hier in Portugal. Auf der anderen Seite kommen immer mehr Touristen in dieses Land, die aber leider viel zu wenig den Weg in unsere Kirche finden.

Neben dem Rückblick auf das vergangene Jahr und dem Finanzbericht, wollen wir in die Zukunft blicken und einen neuen Pfarrgemeinderat wählen. Wie in der Vergangenheit wird auch die Briefwahl möglich sein. Zu diesen Wahlen werden sie noch eigens einen Brief erhalten.

ERSTKOMMUNION 2014

18. Mai & 25. Mai 2013

Die Erstkommunion ist die Einladung, Jesus in den Mittelpunkt deines Lebens zu stellen. Den im Brot mit den Händen zu ergreifen, der immer bei dir sein möchte.



André Jordan

Catarina Leite

Diogo Saragga

Francisco Oliveira

Francisco Ferreira

Helena Palma

Matilde Marques

Maria Azevedo

Rodrigo Rodrigues

André Pfeil

Catarina Soares

Diniz Gruner

Francisco David Ribeiro

Inês Martins

Leonor Simões

Mariana Saldsieder

Pedro Magalhães

Tiago Cardoso

Wir möchten als Gemeinde diese Kinder auf ihren Weg zur Begegnung mit Christus in unseren Gebeten und Gedanken begleiten und wünschen ihnen und Ihren Familien Gottes Segen

Wir gratulieren und wünschen Gottes Segen für das neue Lebensjahr

in Lissabon



März

- 01.03. Pater B. Wolf
06.03. Margret Stadelmann
07.03. Elisabeth S. e Costa
11.03. Gernot Reinke
12.03. Elisabeth Hauser Fernandes
13.03. Schwester Adelinde
13.03. Paul Rixner
19.03. Maria Sequeira

- 25.03. Werner Hugemann
25.03. Günther H. Peitz

April

- 02.04. Monika Diniz Wiesbaum
12.04. Hella M. Madzalik
13.04. Karl P. Schweikert
16.04. Tereza Karrer
17.04. Ulrich Pfeiffer

- 23.04. Peter Häussler
23.04. Elisabeth Rischawy
28.04. Othmar Keul
28.04. Helga Tipold

Mai

- 06.05. P. José Jacinto Farias
09.05. Reinhold Braumann
16.05. Anneliese Czapke

- 26.05. Magdalena Schweikert
27.05. M^a José Almeida
29.05. Maria Pilgerstorfer

in Porto

März

- 03.03. Rosemarie Barnstorf
08.03. Max Suhm
10.03. P. Amador
10.03. Alexandra Müller
25.03. Joaquina Pollmann

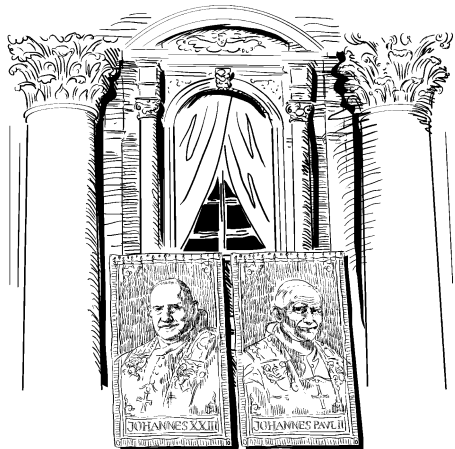
April

- 07.04. Barbara Hofmann Carvalho
20.04. Walter Hagmann
26.04. António Cruz

*ebenso allen Gemeindemitgliedern,
deren Geburtsdatum wir nicht kennen.*

Ein Fest des Glaubens

Am 27. April, am „Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit“, spricht Papst Franziskus in Rom die Päpste Johannes XXIII. und Johannes Paul II. heilig. Johannes Paul II. hatte den Sonntag nach Ostern zum Tag der Barmherzigkeit erklärt, um die Aufforderung Jesu an alle Christen zu betonen, sich dem Leid und der Not seiner Mitmenschen nicht zu verschließen.



PFARRBÜRO LISSABON

Öffnungszeiten Mittwoch und Donnerstag

10:00 bis 13:00 Uhr

Ansprechpartnerin : Fr. Hella Margot Madzalik

Für Informationen über Taufe, Trauungen, Beichte, Kranken- und Hausbesuche rufen Sie an. Telefon 213 964 114 oder Telemovel 912 228 431

Kontaktadressen

- Deutschsprachige Katholische Gemeinde
Nossa Senhora das Dores

Tel.: 213 964 114
Fax: 213 956 939

**Rua do Patrocínio, 8
1350-230 LISBOA**

Email: lissabon@dkg-portugal.org
Homepage: www.dkg-portugal.org

- Pfarrer Cristian Uptmoor
E-mail: pfarrer@dkg-portugal.org

Tel.: 213 964 114
Tm: 912 228 431

- Vorsitzender des Pfarrgemeinderates Lissabon
Filipe Nicolau

Tel.: 217 140 484

Herausgeber: Deutschsprachige Katholische Gemeinde Lissabon

Bankverbindung: Millenium bcp, KontoNr. : NIB 0033 00000000 2790572 71